

# Bamberg-Land



Acht Gebrauchtwagen gehen in Flammen auf

LANDKREIS, SEITE 19

## „Und wir werden nicht gefragt“

**PLANUNG** Der Gemeinderat Rauhenebrach kritisiert heftig das Vorhaben in der Nachbarkommune Ebrach, einen geschützten Landschaftsbestandteil auszuweisen. Das Gremium hält das Projekt für rechtswidrig und die Vorgehensweise für bedenklich.

VON UNSERER MITARBEITERIN SABINE WEINBEER

**Untersteinbach** – Will der Landkreis Bamberg durch die Ausweisung eines geschützten Landschaftsbestandteils zwischen Ebrach und Rauhenebrach einen Schritt in Richtung Nationalpark tun? Dieser Verdacht drängte sich dem Gemeinderat Rauhenebrach auf, als Bürgermeister Oskar Ebert (Freie Wähler) den bisherigen Verfahrensgang dieser Ausweisung aufzeigte. „Ganz davon abgesehen, dass gut nachbarschaftliche Zusammenarbeit anders aussieht, entbehrt diese Ausweisung jeder rechtlichen Grundlage“, betonte Ebert bei der Sitzung im Rathaus von Untersteinbach.

Ebert ist verärgert und seit Dienstag auch sein Gemeinderat. „Für die Ausweisung von drei Bauplätzen in Falsbrunn beteiligen wir auch die oberfränkischen Nachbargemeinden, und hier sollen fast 700 Hektar direkt an unserer Gemeindegrenze neu überplant werden, und wir werden nicht gefragt“, schimpfte Ebert. Eher zufällig wurde er auf den Vorgang aufmerksam, die Untere Naturschutzbehörde in Bamberg hatte offenbar nicht vor, die Nachbarkommunen zu hören. Auch die Staatsforstverwaltung scheint noch nicht wirklich informiert.

Wie Bürgermeister Ebert aufzeigte, plant das Landratsamt, die Forstabteilung „Hohe Buchene Wald“ im Ebracher Forst als einen geschützten Landschaftsbestandteil auszuweisen. In diesen 757 Hektar Fläche liegen zwar die beiden Naturwaldreservate Brunnstube und Waldhaus, der Rest des Staatswaldes ist jedoch ökologisch nicht sehr hochwertig, im Gegenteil, er weist einen relativ hohen Nadelholz-An-



teil auf.

Nicht nur, dass damit das Risiko von Borkenkäferbefall für den angrenzenden Wustvieler Reichtlerwald und den Bürgerwald entsteht, die Einschränkungen, die das Naturschutzgesetz für einen geschützten Landschaftsbestandteil ausweist, ließen bei den Räten alle Alarmglocken schrillen: Keine neuen Wege, Rückbau von Wegen, die nicht ausdrücklich zur Waldbewirtschaftung benötigt werden. Die Waldbewirtschaftung allerdings soll eingestellt werden. Auch Leitungen sollen dort nicht verlegt werden können. „Da liegt aber unsere DLS-Leitung, vielleicht brauchen wir mal eine neue oder eine zweite“, sagte Ebert. Sogar einen Wanderweg auszuschildern, würde schwierig.

**Nur Studien ausgewertet?**

Ebert hält den Vorgang nicht für rechtskonform. Zum einen wurde nach seinen Angaben das Gutachten, auf dem der Antrag fußt, von einem Institut erstellt, das nicht einmal vor Ort gewesen ist. Ausgewertet worden seien lediglich vorliegende Studien, teils über zehn Jahre alt. Nicht einbezogen hingegen wurden laut Ebert die Auswertungen zum Trittschallkonzept, das mit gutem Erfolg für die Artenvielfalt seit einigen Jahren im Staatsforst umgesetzt wird.



**757 Hektar Fläche zwischen Ebrach und Rauhenebrach will das Landratsamt Bamberg als geschützten Landschaftsbestandteil ausweisen. Der Plan, der Bürgermeister Oskar Ebert zur Verfügung gestellt wurde, wurde am linken und rechten Rand mittlerweile etwas zurückgenommen (schraffierte Fläche), dennoch gehen die Dimensionen über die Definition des „geschützten Landschaftsbestandteils“ offenbar weit hinaus.** Repr.: sw  
Foto: Thomas Stephan

Zum anderen sei Paragraph 29 des Deutschen Naturschutzgesetzes untauglich für eine solche Schutzgebietsausweisung. Dort sei nur die Rede von einzelnen Landschaftsbestandteilen wie Hecken oder Baumgruppen.

Und nicht von größeren Flächen, wie es diese 757 Hektar zweifelsohne wären. „Jetzt versucht man offenbar, Tatsachen zu schaffen“, rügte er.

Mit einem einstimmigen Votum beauftragte der Gemein-

rat schließlich den Bürgermeister, vehement gegen das Vorhaben zu intervenieren. Auch die Staatsforsten wollen dem Vernehmen nach energisch gegen die ungefragte Überplanung dieses Waldstückes protestieren.

**Wir gratulieren**

**Frensdorf:** 90. Geburtstag, Gunda Gäcklein  
**Kemmer:** 90. Geburtstag, Henriette Gessner

**DOCHÄBUCH**

### Unniforma

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED  
DÄ SCHREIBERA

Miä sinn nuch inn aanä Zeid aufgäzong woänn, wu mö foä amm, deä a Unniform gädroong hodd, Reschbeggd hodd homm müssn. Doä woä dä Schudzmonn, so homm di Bollizissdn domols ghaaßn, a richdicha Reschbeggds-Bäson.

Heudzädooch homm so fill Unniforma oo. Weil übäsedz hadd dess jaa a bloöß so fill, doss olla ess Gleicha ohomm, nä. So wi bei di Wachdinsde zämm Beischbill oddä Bürgäweer oddä di Bargübäwäschung. Und dä Reschbeggd füä denna? Nä ja. Unniforma homm obbä aa di Leud oo, di in denna Bögä-Bungä schaffn. Und do muss mä Reschbeggd homm foä demm, woss di dodd füä so wenich Gellid leisdn müssn.

Auf dä onnänn Seidn gibds di Unniform-Drächä-Grubbn, di olla schwozza Oonzüch oohomm – Fäsicherungs-Fädreedä, Rechdsonwäld, Mänädschä, Bängä. Do widdä muss mä sich scho gänau übäleeng, foä wemm mä Reschbeggd homm ko ubnd worrum.

**SCHADEN**

### Herdplatte war noch heiß

**Strullendorf** – Wegen starker Rauchentwicklung wurde am Mittwochvormittag die Feuerwehr aus Strullendorf zu einem Anwesen in der Heinrichstraße gerufen. Der 56-jährige Wohnungsinhaber hatte Plastikgeschirr auf seiner noch heißen Herdplatte abgestellt, die verschmorte. Dadurch wurde die Küche stark verrußt. Personen wurden nicht verletzt. Der Brandschaden beläuft sich auf rund 5000 Euro. ft

„Jetzt versucht man offenbar, Tatsachen zu schaffen.“

Oskar Ebert  
Bürgermeister

**DIAMANTENE HOCHZEIT**

### Werbung hatte beim zweiten Anlauf Erfolg

**Bamberg** – Diamantene Hochzeit feierten Annemarie und Alfred Raab aus Baunach. Lieben gelernt hat sich das Jubelpaar 1950 bei der Arbeit in der Striwa, in der sie beide jahrelang arbeiteten.

Alfred Raab, ein gelernter Schneider aus Gerach, kannte seine spätere Frau schon länger, doch Annemarie war damals noch nicht bereit, den Schritt in die Ehe zu wagen. „Zu dieser Zeit hat mich eine feste Beziehung noch nicht interessiert“, so die Jubelbraut. Doch lange hat die Hochzeit nicht mehr auf sich warten lassen. Das Paar hat sechs Kinder; eine Tochter starb mit

44 Jahren, doch auch solche Schicksalsschläge meisterte das Jubelpaar gemeinsam. Heute haben die Raabs elf Enkelkinder und drei Urenkel, worüber sie sich sehr freuen – vor allem, wenn alle auf „einem Haufen“ zusammen sind.

Das Jubelpaar liebt Geselligkeit mit Freunden, sind in vielen Vereinen und wünschen sich, dass es noch lange so bleibt. Unter den Gratulanten waren auch Kaplan Winter, stellvertretender Landrat Johann Pfister, Stadtrat Reinhold Schweda, Vertreter des Wanderclubs, des Gartenbauvereins und Frauenbundes. nge



Stellvertretender Landrat Johann Pfister (Zweiter von links) und Stadtrat Reinhold Schweda (rechts) gratulierten dem Ehepaar Raab zur diamantenen Hochzeit. Foto: Lange

**Polizeibericht**

### Schwer verletzt nach Überholmanöver

**Zapfendorf** – Trotz Überholverbots und mit hoher Geschwindigkeit überholte Mittwochfrüh ein 17-jähriger Mopedfahrer auf der Kreisstraße BA 1 mehrere Fahrzeuge. Als er einen Kleintransporter überholen wollte kam ihm ein Volvo entgegen, der von einem 37-Jährigen gesteuert wurde. Da die Durchfahrtsbreite zu eng war, berührte er den Außenspiegel des Entgegenkommenden und wurde gegen den Kleintransporter geschleudert. Schwer verletzt wurde er vom Rettungsdienst ins Klinikum Bamberg gebracht. Der Volvo-Fahrer zog sich bei dem Unfall ebenfalls leichte Verletzungen zu und musste zur Behandlung ins Krankenhaus. An

den Fahrzeugen entstand Gesamtschaden von rund 5000 Euro.

### Wohnmobil gerammt

**Schlüsselfeld** – Von der A 3 kommend wollte am Mittwochvormittag ein niederländischer 21-jähriger Opel-Fahrer an der Anschlussstelle Schlüsselfeld nach links in die Staatsstraße abbiegen. Bei der Einfahrt übersah er ein Wohnmobil, gesteuert von einem 73-Jährigen. Bei dem Zusammenstoß kippte das Wohnmobil auf die Seite, drehte sich und blieb an der Böschung hängen. Dabei wurde ein Verkehrsschild samt Betoneinfassung beschädigt. Die Fahrer blieben unverletzt. Der Gesamtschaden wird auf rund 55 500 Euro geschätzt. ft